

Städtisches
Realgymnasium

311

Oberhausen (Rheinland).

Schuljahr 1902—1903.

Dreißigster Jahresbericht

erstattet von

Direktor Dr. Gotthelf Willenberg.

Inhalt:

1. Über Ziele und Wege des Unterrichts am Realgymnasium (Einführungsrede des Direktors).
2. Schulfachrichten.

1903. Progr.-Nr. 557.

Oberhausen.

Buchdruckerei von Richard Kühne Nachf.

1903.

906
4 (1903)

S. Pr. 67

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

05-1369.

Über Ziele und Wege des Unterrichts am Realgymnasium.

(Einführungsrede des Direktors.)

Bei der nun vollzogenen Freigabe der verschiedenen Studiengebiete erscheinen die Abiturienten des Realgymnasiums in erster Linie befähigt, davon auch tatsächlich Gebrauch zu machen, da sie in ihrem Wissen und Können die Voraussetzungen sowohl für ein Universitäts- wie für ein technisches Studium annähernd gleichmäßig erfüllt sehen dürfen. Indessen von gewissenhafter Berufsauffassung würde es nicht zugehen, wollten wir Vertreter des Realgymnasiums in der Mittelstellung unserer Schulgattung zwischen humanistischem Gymnasium und Oberrealschule mit jenen Vorzug und nicht auch gleichzeitig eine ernste Gefahr für die innere Gestaltung des Schullebens erblicken und dieser Gefahr fest ins Auge schauen. Es ist dies die Vielheit der tatsächlich vorhandenen Fächer, die nicht auseinander fallen dürfen, soll nicht das Ganze Schaden nehmen. Hier eine Einheit herzustellen, ist uns nicht so leicht gemacht wie den reinen Gymnasien, die zwar auch eine große Anzahl verschiedenartiger Disziplinen aufzuweisen haben, bei denen aber einigen wenigen nach äußerer Stellung und innerer Geltung eine ausschlaggebende Rolle zugewiesen ist, also daß dadurch der Charakter der ganzen Schule einheitlich bestimmt wird. Wir werden der Lösung der schwierigen Aufgabe nahe kommen, wenn wir bei den verschiedenen Wegen und Bahnen, in denen unser Unterricht sich bewegt, nicht den einen festen Pol aus dem Auge verlieren, dem in allen Fächern, mögen es sprachlich-historische, exakt-wissenschaftliche oder technische sein, zugestrebt werden muß. Das Endziel aber, das uns für die Bildung der Schüler gesteckt ist, ist nicht das einer Fachschule, bei der der künftige Beruf des Zöglings bestimmend auf die Wahl und Behandlung der Lehrfächer einwirkt und der Unterricht eine möglichst weitreichende technische Grundlage für die spätere berufliche Tätigkeit schaffen soll, vielmehr kommt bei uns wie bei allen höheren Schulen als zu erstrebendes Ziel ausschließlich eine durch den Unterricht herbeizuführende allgemeine Bildung in Betracht. Durch Betonung dieses Gesichtspunktes wollten schon die Lehrpläne von 1859, die grundlegend für die Gestaltung der preussischen Realgymnasien gewirkt haben, bei dieser Schulart die Frage nach einem das Ganze stützenden Schwerpunkt gelöst wissen: sie stellen allem voran die Forderung, daß über dem Unterricht die Erziehung und über dem Schüler der Mensch nicht vergessen werde. Aller Unterricht muß sich hier umsetzen in Erziehung des jugendlichen Menschen zu einem höheren Grade menschlicher Vollkommenheit, er muß in dem Sinne humanistisch sein auch an realistischen Anstalten, daß er den Menschen befähigt, an allen seine Zeit beschäftigenden Kulturaufgaben teilzunehmen und mitzuwirken mit festerer Charakter- und reicherer Geistesbildung, als es ihm ohne eine höhere Schulbildung möglich sein würde.

Unsere gegenwärtige Kulturepoche nun trägt eine Signatur, die sich kennzeichnet einmal durch den Geist des Christentums und dann durch die Wirksamkeit des Nationalitätsprinzips. In diesem doppelten Zeichen steht die Kultur unserer Zeit, und der Deutsche, der an ihr verständnisvoll teilhaben und fördernd mitarbeiten will, kann es nur — getragen von den im Christentum ruhenden sittlichen Mächten und erfüllt von tieferem Verständnis für die unserm deutschen Volke gestellten Aufgaben.

Erstes Erfordernis für jedes vollkommeneres Menschenleben ist, seine Stellung zu finden zu Gott und zur Mitwelt, heimisch zu werden im Reiche des Ewigen und der Liebe. Die Erkenntnis, daß nicht in selbstlichem Lebensgenuß, sondern in der Hingabe an eine höhere Idee, in dem unermüdblichen Ringen nach sittlicher Bervollkommnung, in der Aufopferung der von Gott verliehenen Kräfte im Interesse der Gesamtheit das Wesen und das Glück des Menschseins begründet ist, diese Erkenntnis erwächst uns klar und deutlich aus den Lehren der christlichen Religion. Sie stellen den Samen dar, der mit sorglicher Hand ausgestreut in die Herzen der Jugend, später aufgeht zu herrlicher Frucht, der da zeitigt wahre Gottesfurcht und aufrichtige Frömmigkeit, daneben aber auch jene echte Nächstenliebe, die sich betätigt in Milde und Freundlichkeit, Mitleid und Hilfsbereitschaft, Demut und Wahrhaftigkeit, Gehorsam und Pflichttreue. Die Aufgabe, die da zu lösen ist, ist groß, und die Verantwortung ist schwer, die getragen wird von denen, denen die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts obliegt. Und wie könnte die Schule allein bei dem ihr zugemessenen Einfluß auf die Jugend hoffen, dem hehren Ziele einer sittlich-religiösen Erziehung nahe zu kommen, ständen ihr nicht der Einfluß des Elternhauses und die Mitwirkung

der Kirche helfend zur Seite. Einmütiges Zusammenhalten dieser drei Faktoren ist unerläßliche Bedingung, wenn an unserem Geschlechte immer mehr offenbar werden soll, daß die christliche Religion als Form der Sittlichkeit die höchste Humanität darstellt.

Läßt sich aus dem Umstande, daß das von der Schule erstrebte Ziel religiös-sittlicher Bildung auch von anderen Seiten ins Auge gefaßt wird, klar erkennen, wie unabweislich das Bedürfnis religiöser Unterweisung in der Jugendziehung allgemein erscheint, so steht auch in Beziehung auf den zweiten Punkt, den wir ins Auge zu fassen haben, nämlich die Erziehung im nationalen Sinne, die Schule deutlich unter der Einwirkung und im Dienste einer die gesamte Gegenwart beherrschenden Anschauung, des sogenannten nationalen Prinzips. Es handelt sich da keineswegs um ein verwerfliches Nachgeben gegenüber dem, was man oft verächtlich mit dem Ausdruck „Zeitgeist“ belegt, insofern als die Schule hier nicht der Befriedigung national-selbstsüchtiger Triebe Vorstoß leisten, vielmehr einer Forderung sittlicher Natur wie dort bei der Erziehung zur Religion gerecht werden will. Nicht an einem ziel- und schrankenlosen Weltbürgertum sollen sich die führenden Geister betätigen, sondern in der Hingabe an das Interesse des eigenen Volkes, in der Mitarbeit an allen Kulturaufgaben der Nation, um gerade dadurch recht wirksam der ganzen Menschheit, der Humanität zu dienen, wirksamer als wenn sie losgelöst von dem Nächsten und Vertrautesten, von den Grundlagen ihres sittlichen und geistigen Lebens in das Unbestimmte und Ungemessene allgemein menschlicher Tendenzen sich verlören. Denn wenn es auch ein Geist ist, so sind es doch mancherlei Gaben, oder wie der Apostel Paulus diese Tatsache im Bilde veranschaulicht: Es ist ein Leib, und hat doch viele Glieder. Jedes Glied aber trägt gerade dadurch zum Leben des gesamten Organismus bei, daß es seiner Eigenart und Zweckbestimmung gemäß sich entwickelt und betätigt und so die Harmonie des Ganzen in seinem Teile mitbedingt. Damit dürfte die Pflege des nationalen Geistes neben dem religiösen genügend gerechtfertigt sein.

Nicht durch Reflexion ist man zur Berücksichtigung des Volkstums gekommen, vielmehr haben wir es hier mit dem Ergebnis einer hundertjährigen Entwicklung zu tun. In dieser Beziehung wie in mancher anderen stehen wir, stehen alle modernen Kulturvölker unter der Einwirkung der napoleonischen Zeit. Sie hat die Saat gesät, die nachher in der Betonung der nationalen Rücksicht zunächst auf dem Gebiete des politischen Lebens aufgegangen ist. Gegen die alle nationalen Schranken niederreißende Eroberungsmacht Napoleons I. mußte sich das auf dem gemeinsamen Besitz der Sprache und Sitte beruhende Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit aufbäumen und konnte, einmal erweckt und in seiner Bedeutung erkannt, nicht wieder in Stumpfheit und Gleichgültigkeit versinken. Die Geschichte Europas während des 19. Jahrhunderts bekundet den Sieg des nationalen Prinzips auf Schritt und Tritt. Vor allem reisten wir Deutschen in seiner harten Schule und durch die darauf beruhende Bismarck'sche Staatskunst von dem Volke des fernschweifenden Gedankens zu einem Volke der tatensrohen Gegenwart.

Dieser Entwicklung auf politischem Gebiete zur Seite ging auf geistigem Gebiet eine analoge Bewegung. Auch da handelte es sich um eine Reaktion gegen einen dem Volkstum fremden Einfluß, gegen den der Antike, der zwar eine neue Blüte unserer Litteratur heraufgeführt hatte, aber doch aus einem fremden Geiste geboren war. Und die Früchte der damit anhebenden Periode der Romantik waren nicht nur vortreffliche, auch neben den Werken der klassischen Periode achtenswerte Schöpfungen künstlerischer, namentlich poetischer Art, sondern auch die wissenschaftliche Forschung wurde durch das liebevolle Eingehen auf nationales Wesen, seine Betätigungsformen und seine Entwicklung belebt und befruchtet und begann die nationalen Sprachen und Litteraturen in ihren Bereich zu ziehen. Der Name der Brüder Grimm mag hier statt vieler anderer stehen.

Zu einer stärkeren Berücksichtigung des Naheliegenden und Wirklichen kam das 19. Jahrhundert aber noch in einer dritten Hinsicht. Die Philosophie hatte sich in den ersten Dezennien des vorigen Jahrhunderts, geführt von Schelling und Hegel, in eine vage Spekulation verloren und hatte auch verhängnisvoll gewirkt auf die Naturwissenschaft, die in dem Aufbau mehr oder weniger künstlicher Systeme ihr Genüge gefunden und die konkrete Anschauung der Dinge mehr und mehr außer Acht gelassen hatte. Aber schon war der Geist am Werk, der die Naturwissenschaft aus den Irrwegen der Asterweisheit herausführen und zu neuer, gewaltiger Entwicklung bringen sollte. Es war Alexander von Humboldt, der, als die Naturphilosophie mit ihren Abstraktionen ins Ungemessene schweifte, an der Realität der Anschauung und des Experiments festhielt und durch die Ergebnisse seiner Forschung die induktive Methode in der exakten Wissenschaft schließlich zu allgemeinsten Anerkennung brachte. Die Folge war ein ungeahnter Aufschwung auf den Gebieten der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Heilkunde, der gesamten Technik. Der Charakter des 19. Jahrhunderts als desjenigen naturwissenschaftlicher Forschung war besiegelt.

Die dargetanen Veränderungen im geistigen und politischen Leben unserer Nation konnten auf das Schulwesen nicht ohne Einfluß bleiben. Selbst das klassische Gymnasium mußte ihnen Rechnung tragen durch Verstärkung von Disziplinen, die bis dahin neben den alten Sprachen ein kümmerliches Dasein gefristet hatten, ja sogar neuen bis dahin seinem Organismus fremden Unterrichtsfächern mußte es seine Pforten öffnen, um seine Schüler gemäß den Forderungen der Zeit zu einer verständnisvollen und tatkräftigen Mitwirkung an den Aufgaben des nationalen Lebens zu befähigen. Und als daneben aus unscheinbaren Anfängen die Anstalten realistischen Charakters sich entwickelten, was war da natürlicher, als daß sie als echte Kinder ihrer Zeit die auf nationalem und kulturellem Gebiet vorwaltenden Bestrebungen und Bedürfnisse in ihrer Organisation reflektierten und den modernen Bildungselementen weitgehende Berücksichtigung zu teil werden ließen? Schwankte dabei das Urteil der maßgebenden Kreise auch lange genug hin und her bezüglich des einzelnen Fächern zuzuweisenden Umfangs, so hatte man doch im wesentlichen die für das Verständnis der Zeit und ihrer Aufgaben unerläßlichen Unterrichtsgebiete von vornherein richtig ausgewählt und für deren Ausgestaltung die Forderung anerkannt, die schließlich für sämtliche höheren Schulen von allerhöchster Stelle aus in den Worten zusammengefaßt wurde: Wir haben junge Deutsche zu erziehen!

Wie nun kann dieser Forderung das Realgymnasium im Rahmen der jetzt geltenden Lehrpläne gerecht werden? Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß dazu der Unterricht im Deutschen das Beste leisten muß. Wir am Realgymnasium sind zwar nicht in der glücklichen Lage, diesem Unterrichte so viele Stunden zuweisen zu können als die lateinlosen Anstalten, immerhin aber kann bei zweckmäßiger Verwendung der Zeit das Notwendige erreicht werden. Hier fließen die reichsten Quellen für das Verständnis unserer nationalen Kultur, ihres Wesens und ihrer geschichtlichen Entwicklung, hier erschließen sich die Schätze unserer Litteratur den empfänglichen Herzen der Knaben und Jünglinge, findet ihr väterländischer Sinn reiche Nahrung, hier tun sie einen Blick in die Werkstatt des Sprachgeistes. Und wenn dabei das Verständnis geweckt werden soll für den historischen Wandel von Laut und Bedeutung, so darf auch die gegenwärtige Sprachform nicht zu kurz kommen: auf ihre Aneignung zielt die Pflege des mündlichen Ausdrucks, sind die mancherlei stilistischen Übungen von unten auf gerichtet. Ihr tieferes Erfassen zu ermöglichen hat mehr und mehr auch eine grammatische Betrachtungsweise der Muttersprache Platz gegriffen, die zwar nicht nach Art einer fremdsprachlichen Grammatik erfolgen kann und darf — denn nichts wäre verkehrter, als die Vertrautheit der Schüler mit dem Sprachgebrauch hier außer Acht zu lassen —, die aber doch die in anderen Sprachen zu entwickelnden grammatischen Kategorien und sprachlichen Regeln aufs wirksamste vorbereiten und verstehen hilft. Daß dafür die Ergebnisse des fremdsprachlichen Grammatikunterrichts auch wieder dem Verständnis der Muttersprache zu gute kommen müssen, ist eine der Voraussetzungen, unter denen die Beschäftigung mit fremden Sprachen einen so großen Teil der Schulzeit überhaupt in Anspruch nehmen darf.

In einer früheren Periode unseres Schulwesens hat der Gesichtspunkt, daß der fremdsprachliche Unterricht formalen, den sprachlichen Ausdruck und sein Verständnis fördernden Wert hat, diesen Unterricht vornehmlich beherrscht und nach Inhalt und Form bestimmt. Namentlich der altsprachliche Unterricht verlor sich vielfach in den Bahnen sprachlich-formaler Unterweisung. Die ausschließliche Herrschaft des formalen Prinzips auf diesem Gebiet ist jetzt überwunden und die von Herbart aufgestellte Forderung zu ihrem Rechte gekommen, daß der Unterricht in den alten Sprachen auch zur Herstellung des Kulturzusammenhangs dienen soll. Und fürwahr, ein wichtiges Moment für die Bildung des jugendlichen Menschen steckt in dem altsprachlichen Unterricht, insofern er hinführt zu den Grundlagen unserer Kultur, die im klassischen Altertum beschlossen sind. Aus diesem Grunde hat bei uns am Realgymnasium das Latein als einziger altsprachlicher Unterrichtsgegenstand den Anspruch auf eine ausreichende, auch dem genannten Zweck gerecht werdende Behandlung. Denn, sagt Friedr. Paulsen, „wie der Wanderer im Süden und Westen unseres Vaterlandes überall den Spuren römischer Bauten, wie er an Rhein und Donau alten Römerstädten begegnet, so begegnet, wer unsere Geschichte durchwandert, überall Spuren und Nachwirkungen römischer Einrichtungen: Kirche und Staat, Religion und Recht, alle weisen auf Rom hin. Am unmittelbarsten aber wird diese Tatsache dadurch repräsentiert, daß die römische Sprache, wenn man mit dem säkularen Maßstabe der Geschichte mißt, bis gestern die Sprache des geistig-geschichtlichen Lebens im Abendlande geblieben ist.“ Daß das Griechische aus ähnlichen Gründen, namentlich soweit die Entwicklung von Kunst und Litteratur in Betracht kommt, seine Berechtigung als Unterrichtsfach geltend machen kann, braucht auch der Vertreter der realgymnasialen Richtung nicht zu leugnen, doch wird er sich über seinen Ausfall mit demselben Grunde trösten, den man für die beschränkte Behandlung der neueren Sprachen und der Naturwissenschaften am Gymnasium anführt, daß eben für alle Lehrgegenstände,

die sich aus diesem oder jenem Grunde zur Bildung der Jugend empfehlen möchten, keine Zeit zur Verfügung steht. Einen gewissen Ersatz für den griechischen Sprachunterricht bietet bei uns die Benutzung von Uebersetzungen griechischer Litteraturwerke, die in immer vollkommenerer Gestalt dem Originale gerecht werden, ferner die Anschauung von bildnerischen Werken griechischer Kunst, auf die an unseren Schulen der reichlicher gepflegte Zeichenunterricht sein Augenmerk richten kann, und nicht zuletzt die Beschäftigung mit den Werken unserer deutschen klassischen Litteratur, in denen der Geist des Griechentums in seiner schlichten Einfachheit und stillen Größe zu einem neuen Leben erweckt worden ist, also daß Goethe selbst beim Abschluß seiner hellenischen Periode angesichts der Bildungselemente alter und neuer Kultur, die das deutsche Schrifttum nunmehr in sich vereinigte, das Wort sprechen konnte: Der Deutsche ist gelehrt, wenn er sein Deutsch versteht.

Wenn unsere Kultur mit ihren tiefsten Wurzeln in das Altertum zurückreicht, so ist sie doch auch ein eigenartiges Glied in der neuzeitlichen Kulturgestaltung und schließt sich als solches unmittelbar an die nationale und allgemein menschliche Entwicklung der letzten Jahrhunderte an. Den Zusammenhang der Gegenwart mit der jüngsten Vergangenheit erkennen zu lehren, haben die Lehrpläne immer eindringlicher dem Geschichtsunterricht zur Pflicht gemacht, und das Interesse, das die Jugend gerade diesen Abschnitten der Geschichte entgegenbringt, macht ihre Behandlung in der Tat zu einer lohnenden und ersprießlichen Aufgabe. Die durch die verfügbare Zeit gebotene Beschränkung auf das Notwendigste und Nächstliegende läßt es erklärlich erscheinen, wenn die vaterländische Geschichte im Vordergrund bleibt und die Geschichte der anderen modernen Kulturvölker nur in den wichtigsten und folgenreichsten Vorgängen herangezogen wird.

Hier nun kann und soll der neusprachliche Unterricht ergänzend und vertiefend eingreifen und seine Bedeutung nach einer besonders schätzenswerten Seite hin geltend machen. Er kann das Bild der modernen Kulturentwicklung beleuchten helfen durch Betrachtung solcher Abschnitte der französischen und englischen Geschichte, in denen die Keime zu neuer und heilbringender Betätigung bei allen abendländischen Völkern gelegt wurden. Die fremdsprachliche Lektüre, richtig ausgewählt, vermag hier eine Geschlossenheit moderner Gesamtbildung herbeizuführen, die den Hauptvorzügen realgymnasialer Schulbildung zugerechnet werden muß. Hier wird das Zeitalter Ludwigs XIV. mit seiner staunenswerten Entfaltung aller in der französischen Nation schlummernden Kräfte lehrreich sein für die ferneren Bestrebungen der Kulturvölker und nicht zuletzt unseres deutschen Volkes auf litterarischem, politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiete. Hier werden die auch im Geschichtsunterricht behandelten Epochen der französischen Revolution und der napoleonischen Weltherrschaft nach Ursache und Folge noch faßlicher gemacht werden können durch die Lektüre der gediegensten französischen Historiker, vielleicht auch der Reden eines Mirabeau. Nicht minder wird aus der Geschichte des englischen Volkes die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts zum Gegenstand einer eingehenden Beschäftigung gemacht zu werden verdienen, nicht nur als das Zeitalter eines Shakespeares, sondern auch als Ausgangspunkt einer unerreichten Handels- und Kolonialpolitik. Und um einer der wichtigsten Äußerungen des englischen Geistes gerecht zu werden, nämlich der Ausgestaltung einer auf der Mitwirkung des Volkes begründeten Regierungsform, so wird die englische Lektüre das Zeitalter der Revolutionen, das 17. Jahrhundert, nicht außer Acht lassen dürfen und sich gegebenenfalls auch den großen Parlamentsrednern des 18. Jahrhunderts zuwenden müssen. An bedeutendem, nur unter Aufbietung aller geistigen Kraft sich erschließendem Gedankengehalt fehlt es, wie jeder Einsichtige weiß, bei keinem der so in Betracht kommenden Lektürestoffe. Gewiß ist im Vergleich zu antiker Darstellungsweise der französische und englische Ausdruck flüssiger und durchsichtiger, also daß nach der rein formalen Seite die Schwierigkeit des Verstehens vermindert ist, umso mehr aber ist ein gewissenhafter neusprachlicher Unterricht sich der Verpflichtung bewußt, zu tüchtiger Zucht und Bildung das Seine durch Auswahl eines Lektürestoffes beizutragen, zu dessen Verständnis nur mittels geistiger Schärfe und Spannkraft hindurchzudringen ist. Daß die englische und französische Lektüre, soweit sie den oben dargelegten Inhalt hat, an tieferen Ideen und fruchtbaren Anregungen für unsere Schüler nicht arm ist, dürfte aber nach den gemachten Andeutungen klar sein, und so wird dieser historische Lektürestoff Hand in Hand mit der zu treibenden Lektüre rein litterarischer Art, die hier in Molière und Shakespeare ihre Höhepunkte findet, den neusprachlichen Unterricht zu einem wichtigen Mittel der Bildung des Geistes und des Charakters machen. Es braucht nur noch kurz erwähnt zu werden, daß einer gewissen Befähigung zum freien mündlichen wie schriftlichen Ausdruck in den modernen Fremdsprachen jetzt mehr als früher das ernsthafte Bemühen der Schulen zugewandt ist. Wie gerade in der Zeit schrankenlosen Verkehrs und weltumspannenden Güterausstausches demjenigen, der auf diesen in der Schule geschaffenen Grundlagen weitere Bervollkommnung in der praktischen Beherrschung fremder Sprachen sucht, ein volleres Mitleben und reicheres Mitarbeiten im Rahmen der

gegebenen Zeitverhältnisse gewährleistet ist, bedarf keiner weiteren Darlegung. Damit hängt zusammen, daß auch die Zustände, die im jetzigen Frankreich und England auf politischem und kirchlichem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiete herrschend sind, nach Möglichkeit in den Bereich des Unterrichtes gezogen werden müssen. Die Bekanntschaft mit ihnen wird nicht nur das Bewußtsein der uns und die übrigen westeuropäischen Völker verbindenden Kultureinheit zur Entwicklung bringen, sondern auch das Urteil über die heimischen Verhältnisse klären und läutern helfen. Und bei rechter Auffassung der hier dem Unterrichte gestellten Aufgabe wird, selbstverständlich unter Fernhaltung allen Nationaldünkels, sich als Ergebnis die Ueberzeugung einstellen müssen, die schon Walthar von der Vogelweide aus seiner Bekanntschaft mit fremdnationalem Wesen schöpfte und mit den Worten aussprach: Deutsche Zucht geht über alle!

Hinsichtlich der noch übrigen Unterrichtsfächer unserer Realgymnasien, der exakt-wissenschaftlichen und technischen, kann ich mich kurz fassen, da sie in ihrer Bedeutung, ihren Wegen und Zielen klar vor Augen liegen. Der Mathematik, als dem hehren Bilde einer reinen Wissenschaft, macht niemand in dem Rahmen der höheren Schule, welcher Art sie auch sei, den gebührenden Platz streitig, nur mit dem Unterschiede, daß die Anstalten realen Charakters ihr mit Rücksicht auf ihre Anwendung in Physik und Technik einen etwas größeren Spielraum gewähren als die reinen Gymnasien. Daß auch die Naturwissenschaft mit ihren mannigfaltigen Verzweigungen, wozu sich auch in gewisser Hinsicht die Erdkunde gesellt, an den Realschulen weitgehende Pflege findet, hängt mit der Entstehung dieser Schulen, die in das Zeitalter naturwissenschaftlicher Forschung fällt, zusammen. Die eingehende Beschäftigung mit den einzelnen Gebieten dieser Wissenschaft hat aber bei uns keineswegs die Anhäufung von Kenntnissen zum Ziel — wir hätten es ja dann nicht mehr mit höherem Unterricht zu tun — sondern es handelt sich auch hier um allgemeine Bildung, sei es der Sinne zu richtiger Beobachtung der Erscheinungen, sei es des Geistes zur Erfassung der die Erscheinungen beherrschenden Gesetze.

Mathematik und Naturwissenschaft und ihre verschiedenen Anwendungen besitzen in der Zeichnung eine so wichtige Form der Mitteilung und Verdeutlichung, daß eine Schule, die wie die unsrige jenen Wissenschaften einen breiteren Raum gewährt, schon aus diesem Grunde die Pflege des Zeichnens sich angelegen sein lassen muß. Selbstverständlich wird auch hier wieder, dem allgemeinen Charakter der Schule entsprechend, jede Rücksicht auf praktische Verwertbarkeit des Gelernten zunächst wegfallen und vielmehr die Sicherheit des Auges, die Übung der Hand und die Bildung des Geschmacks Ziel des Unterrichtes sein. So betrieben aber wird der Zeichenunterricht, namentlich nachdem er sich jetzt von der Berücksichtigung geometrischer und stilisierter Formen abgeteilt und schöne Natur- und Kunstformen an ihre Stelle gesetzt hat, zu immer größerer Wertschätzung in der Jugenderziehung gelangen.

Ich bin am Schluß meiner Darlegungen, und es erübrigt die Frage, ob eine in den vorstehenden Umrissen sich kennzeichnende Schule, ob unser Realgymnasium, nun ein brauchbares Glied im Organismus einer Gemeinde, im Gesamtleben eines Staates darstellt? Befragen wir darüber einen universalen Geist, der den höchsten Fragen auf allen Gebieten menschlicher Forschung, der Litteratur wie Sprachwissenschaft, der Geschichte, Philosophie, Theologie und nicht zuletzt der Pädagogik nachgegangen ist, befragen wir Herder. Herder aber schreibt: „Keine Schule muß sich außerhalb der Grenzen des Raumes und der Zeit befinden, sonst steht sie an unrechtem oder gar keinem Ort. Keine muß veraltet sein oder veralten, sonst geht sie unter. Sollen diese Schuleinrichtungen Menschen für die Zeit, die jetzige und künftige, bilden, sollen sie diese jungen Menschen den Gebrauch und die Anwendung jetziger und künftiger Zeit lehren und sie dazu gewöhnen, so müssen sie in ihrer Zeit für die zukünftige sein und mit der Zeit fortleben.“ Ich glaube, das Realgymnasium in seiner jetzigen Gestalt darf von sich annehmen, diesem Ideale nahe zu sein. Es stellt eine Schulform dar, die aus unserer Zeit und für unsere Zeit geboren ist, da sie der Forderung der Zeit entsprechend den Charakter einer christlichen und deutschen höheren Lehranstalt deutlich ausgeprägt hat.

Schulnachrichten.

1. Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstände und Stundenzahl.

Lehrfächer	Vorschule				Realgymnasium											Ges.- summe
	3.	2.	1.	Σc.	VIa	VIb	Va	Vb	IV	UIII	OIII	UII	OII	I	Σc.	
1. Religion } evang. kath.	3			3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13	16
	3			3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13	16
2. Deutsch und Geschichtserzählg.	9	7	7	23	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{3}$	$2\frac{1}{3}$	3	3	3	3	3	3	32	55
3. Latein	—	—	—	—	8	8	8	8	7	5	5	4	4	4	61	61
4. Französisch . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	4	4	4	4	4	25	25
5. Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	3	15	15
6. Geschichte	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	3	3	14	14
7. Erdkunde	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	1	—	—	15	16
8. Mathematik und Rechnen	4	4	5	13	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5	45	58
9. Naturwissenschaften	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	4	5	5	28	28
10. Schreiben	—	3	3	6	2	2	2	2	1		—	—	—	—	9	15
11. Zeichnen } Freihand Linear	—	—	—	—	—	—	2		2	2	2	2		12	12	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2		2		4	4	
12. Singen	2			2	1		1		2						5	7
13. Turnen	—	1		1	3	3		3	3		3			15	16	
Σa.	18	20	22	—	30	30	30	30	35	36	37	37	38	38	—	—

2a. Verteilung des Unterrichts im I. Tertial.

Nr.	Name	Lehrin- stuf	I	OII	OIII	OIII	IV	Va	Vb	Via	Vib	1. Stf.	2. u. 3. Stf.	Zu- sammen
1	Dr. Willenberg, Direktor		3 Deutsch	4 Franz.			5 Franz.							12
2	Capelle, Professor	I	5 Math. 3 Physik		5 Math. 1 Erdk.									21
3	Meyer, Professor	OII	2 Chemie	5 Math. 5 Naturw.							4 Rechnen 2 Naturw.			22
4	Kubke, Oberlehrer	OIII	3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.		3 Deutsch 5 Latein 2 Gesch. 2 Erdk.					3 Deutsch u. Gesch.			21
5	Dr. Eysen, Oberlehrer	OIII		2 Gesch.	4 Franz. 3 Englisch 2 Erdk.	4 Franz. 3 Englisch	2 Gesch. 2 Erdk.							22
6	Friedenholz, Oberlehrer	Vib	4 Latein		3 Deutsch 4 Latein						4 Deutsch u. Gesch. 8 Latein			25
7	Kosow, Oberlehrer	OIII	3 Franz. 3 Englisch	3 Englisch 3 Turnen	4 Franz. 3 Englisch	3 Turnen								23
8	Schmidt, Oberlehrer	Va		3 Deutsch		3 Deutsch 5 Latein 2 Gesch.		3 Deutsch u. Gesch. 8 Latein						24
9	Stittgen, Oberlehrer	IV	2 ev. Rel.	4 Latein 2 ev. Rel.	4 Latein 2 ev. Rel.	2 ev. Rel.	2 ev. Rel. 3 Deutsch 7 Latein	2 ev. Rel.						21
10	Heimerichs, Oberlehrer	Vb	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	8 Latein 2 kath. Rel.				3 kath. Rel.		24
11	Jahde, Oberlehrer	Via			5 Math. 2 Naturw.		4 Math. 2 Naturw.	4 Rechnen		4 Rechnen 2 Naturw.				23
12	Essey, Rechenlehrer		2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen		4 Rechnen			24 u. 3
13	Krafft, Rechenlehrer	I										10 Deutsch u. Schreiben		28
14	Genting, Rechenlehrer											6 Rechnen 3 ev. Rel.		27
15	Bernsten, Rechenlehrer	2 u. 3										2 Rechnen 2 Rechnen		27
16	Steinhilber, Rechenlehrer													3
											1 Chorflügel			
											1 Chorflügel			

2b. Verteilung des Unterrichts im II. und III. Quartal.

Nr.	Name	Stufe	I	II	III	III	IV	Va	Vb	VIa	VIb	1. Stf.	2. Stf.	3. Stf.	Summen
1	Dr. Willenberg, Direktor		3 Deutsch	4 Franz.			5 Franz.								12
2	Copple, Lehrer	I	5 Mathem. 3 Physik	5 Mathem.		5 Mathem.					4 Rechnen				22
3	Meyer, Lehrer	III	2 Geometrie	5 Mathem. 5 Naturwiss.	4 Naturwiss.	2 Naturwiss.		4 Rechnen							22
4	Kuhle, Lehrer	VII	3 Geschichte und Geogr.		2 Geschichte 1 Erdkunde					8 Latein					22
5	Dr. Götten, Lehrer	III					4 Franz. 3 Englisch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Erdkunde							22
6	Gelienkahn, Lehrer	VIIb	4 Latein		3 Deutsch 4 Latein					4 Dtsch. u. G. 5 Latein					20
7	Matow, Lehrer	VIII	4 Franz. 3 Englisch 3 Turnen	3 Englisch 4 Franz.	4 Franz. 3 Englisch		4 Franz.								24
8	Schmidt, Lehrer	IV		3 Deutsch		3 Deutsch 5 Latein 3 Turnen	3 Deutsch 7 Latein								24
9	Dr. Hartmann, Lehrer	Va		4 Latein 3 Geschichte und Geogr.		2 Geschichte		9 Deutsch u. 8 Latein		4 Deutsch u. Geschichte					24
10	Reinertsch, Lehrer		2 lat. Stf.		2 lat. Religion		2 lat. Stf.	2 lat. Religion	2 Erdkunde	3 lat. Religion 2 Erdkunde 2 Erdkunde		3 lat. Religion			22
11	Sotte, Lehrer	VIa				5 Mathem. 2 Naturwiss.	4 Mathem. 2 Naturwiss.	4 Rechnen 2 Naturwiss.		4 Rechnen 2 Naturwiss.					24 u. 1
12	Witt, Lehrer	Vb	2 ev. Stf.		2 ev. Religion		2 ev. Stf.	2 ev. Religion 3 Dtsch. u. G. 8 Latein		3 ev. Stf.					24
13	Espy, Lehrer		2 Rechnen 2 Naturw.	2 Rechnen	2 Rechnen 2 Naturw.	1 Erdkunde	2 Rechnen 2 Rechnen	2 Rechnen 2 Rechnen	2 Rechnen 2 Rechnen	2 Rechnen 2 Rechnen					24 u. 3
14	Klaffs, Lehrer	I und 3						2 Rechnen				10 D. u. G. 5 Rechnen 1 Schmorl.	3 ev. Stf.	9 Deutsch u. Erdkunde	28 u. 2
15	Grauing, Lehrer	2					3 Turnen	1 Singen 3 Turnen	1 Singen	1 Singen 3 Turnen		1 Turnen	2 Singen		28 u. 1
16	Steinhilber, Lehrer							1 Singen				10 Dtsch. u. 4 Rechnen			3

3. Lehraufgaben.

A. Wissenschaftlicher Unterricht.

Die in den einzelnen Klassen und Fächern erledigten Lehrpensien waren bestimmt durch die Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen vom Jahre 1901. Nur im naturwissenschaftlichen Unterricht der Untersekunda mußte mit Rücksicht darauf, daß im Schuljahr 1901/02 dieser Unterricht noch nach den Lehrplänen von 1892 erteilt worden war, zunächst ein Uebergangsstadium geschaffen und die zur Verfügung stehende Stundenzahl ausschließlich auf Physik und Chemie verwandt werden.

In den oberen und mittleren Klassen wurden folgende Schriftsteller gelesen.

I. Deutsch.

- In Prima: Die wichtigsten Vertreter der deutschen Litteratur vom 16. bis 18. Jahrhundert bis Goethe, namentlich Klopstock'sche Oden, Abschnitte aus dem Messias, Lessing's Abhandlung über die Fabel, ausgewählte Stücke aus Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie, Emilia Galotti, Nathan der Weise, überdies Sophokles' Ödipus (überetzt von Wilamowitz — Möllendorff) und Braut von Messina.
- In Obersekunda: Das wichtigste aus der mittelalterlichen Epik und Lyrik, Göt von Verlichingen, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea.
- In Untersekunda: Lyrik der Freiheitskriege, Wilhelm Tell, Maria Stuart.
- In Obertertia: Odyssee (überetzt von Hubatsch), Heyses Colberg.

II. Latein.

- In Prima: Livius XXI u. XXII; Vergils Aeneis.
- In Obersekunda: Caesar, bellum civile; Ovids Metamorphosen.
- In Untersekunda: Caesar, bellum gallicum; Ovids Metamorphosen.
- In Ober- und Untertertia: Caesar, bellum gallicum.

III. Französisch.

- In Prima: d'Hérisson, Journal d'un officier d'ordonnance; Molière, Le Misanthrope.
- In Obersekunda: Duruy, Siècle de Louis XIV; Molière, L'Avare.
- In Untersekunda: Lamartine, Captivité, procès et mort de Louis XVI.
- In Obertertia: Michaud, Première Croisade.

IV. Englisch.

- In Prima: Macaulay, Warren Hastings; Shakespeare, Merchant of Venice.
- In Obersekunda: Hume, Reign of Queen Elisabeth; Tennyson, Enoch Arden.
- In Untersekunda: Collection of Tales and Sketches (Velh. u. Klasing).

Themata der Aufsätze.

I. Deutsch.

- In Prima: 1) Warum bezeichnet die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts einen Abschnitt in der Geschichte? 2) Jedem ist das Glend finster — Jedem glänzt sein Vaterland. 3) Brutus — eine Charakteristik. 4) Tellheims Begriff von Ehre und sein Einfluß auf die dramatische Handlung. 5) Welche Züge des germanischen Volkscharakters erschwerten die Einführung des Christentums, und wodurch wurde dieser Widerstand überwunden? (nach Freytags Ingerman). 6) In welchen Punkten und mit welcher Absicht änderte Lessing die mittelalterliche Novelle von den drei Ringen? 7) Worin deckt und worin unterscheidet sich die Rolle des Chors im Ödipus und in der Braut von Messina? 8) a. Nathan und Shylock (eine vergleichende Charakteristik). b. Schön ist der Friede — aber der Krieg auch hat seine Ehre.
- In Obersekunda: 1) Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. 2) Der Einfluß des Landes auf seine Bewohner, nachgewiesen aus der Geschichte des griechischen

Volfes. 3) Warum ist Nidiger eine tragische Gestalt? 4) Tausend Jahre deutschen Lebens im Nibelungenliede. 5) Was berechtigt uns, die Gudrun eine deutsche Odyssee zu nennen? 6) Durch welche Eigentümlichkeiten unterscheidet sich das mittelalterliche deutsche Volksepos vom Kunstepos? 7) a. Recht und Schuld im Götz von Berlichingen b. Das Wechselspiel von Treue und Verrat im Götz von Berlichingen. 8) Welche Bedeutung hat die Einführung Niccants in Minna von Barnhelm?

In Untersekunda: 1) a. Mehmeds Sendung an Grimy. b. Was macht uns den Rheinstrom so wert? 2) Eine Feuersbrunst (nach Schillers Lied von der Glocke). 3) Wie sucht Rudenz seinen Ausschluß an die Sache Österreichs zu rechtfertigen? 4) Wodurch hat Schiller der Erhebung der Schweizer den Charakter der Revolution genommen? 5) Walther, Tells Sohn. 6) Welche Empfindungen weckte die Leipziger Schlacht in den Herzen aller Vaterlandsfreunde? (nach E. W. Müdt.) 7) Warum gelang den Römern die Unterwerfung Galliens in so kurzer Zeit? 8) Gedanken der Jungfrau von Orleans beim Abschied von der Heimat. 9) Amias Paulet.

II. Französisch.

In Prima: 1) Jeunesse de Warren Hastings (d'après Macaulay). 2) La Caution (d'après Schiller). 3) Clovis. 4) Le dernier épisode militaire parisien de l'année 1870 (d'après d'Hérissou). 5) Trois jours de Christophe Colomb. 6) Négociations entre Jules Favre et M. de Bismarck (d'après d'Hérissou).

In Obersekunda: 1) Ma vie. 2) Le gaillard savonnier, d'après Hagedorn. 3) Une journée d'été passée à la campagne (Lettre). 4) La révocation de l'édit de Nantes. 5) Louis XIV. et l'Empire. 6) Analyse du cinquième acte de l'Avare.

Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung Ostern 1903.

Deutscher Aufsatz: Der Tempelherr in Lessings Nathan dem Weisen.

Latemisch: Übersetzung aus Livius XXIV, 33, 1-8.

Französischer Aufsatz: Les causes de la révolution française.

Mathematik: 1) Auf einer Landpartie, an der 27 Personen teilnahmen, wurden für die Erwachsenen 21 Mk. und für die Kinder 42 Mk. ausgegeben, obwohl für ein Kind 1,50 Mk. weniger als für einen Erwachsenen berechnet wurden. Wie viel Kinder nahmen an der Partie teil? 2) Aus dem Halbmesser eines Berührungskreises, einem Winkel und dem Inhalt des Dreiecks seine Seiten zu berechnen. $\rho c = 86,17$. $a = 47^\circ 35' 24''$. $J = 2413$. 3) Ein Kegeltumpf mit den Halbmessern $r_1 = 22$ und $r_2 = 17$ cm und der Höhe $h = 32$ cm hat parallel zu seiner Achse eine cylindrische Durchbohrung von $d = 8$ cm Durchmesser. Wie viel kg wiegt der Körper, wenn er aus Stahl mit dem spezifischen Gewichte 7.7 hergestellt ist? 4) Wie lautet die Gleichung der Normale im Punkte $(1\frac{1}{2}, -3)$ der Parabel $y^2 = 6x$?

Physik: Wie hoch steigt und wie weit fliegt eine Kugel, die mit einer Anfangsgeschwindigkeit $v = 275$ m unter dem Erhebungswinkel $\alpha = 45^\circ$ abgeschossen wird.

B. Technischer Unterricht.

1. Turnen: Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschule) im Sommer 265 und im Winter 262 Schüler.

Von diesen waren befreit	Vom Turnunterricht überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 16, im W. 13	im S. 6, im W. 6
aus anderen Gründen	im S. 2, im W. 3	im S. —, im W. —
Zusammen	im S. 18, im W. 16	im S. 6, im W. 6
also von der Gesamtheit der Schüler	im S. 6,8%, im W. 6,1%	im S. 2,3%, im W. 2,3%

Es bestanden bei 10 zu unterrichtenden Klassen 5 Turnabteilungen; zur kleinsten gehörten 36 zur größten 64 Schüler. Für den Turnunterricht waren wöchentlich 15 Stunden angesetzt. Der Turnunterricht in der Vorschule beschränkte sich auf eine Stunde für die 1. und 2. Klasse. — Das Turnen fand in der hinter dem Schulgebäude liegenden städtischen Turnhalle und auf dem Schulhofe statt. Turnspiele wurden innerhalb der Turnstunden veranstaltet. Während der Sommermonate unterzog sich Herr Oberlehrer Ratow in dankenswerter Weise der Aufsicht bei zwei weiteren Spielstunden, an denen die Beteiligung freigestellt war.

Die Zahl der Freischwimmer betrug 68 (25,7%), davon erlernten 11 das Schwimmen während des letzten Sommers. — Gelegenheit zum Schwimmen bietet sich in der städtischen Badeanstalt.

2. **Linearzeichnen:** (wahlfrei) in 2 Abteilungen, umfassend die Klassen I und OII, sowie UII und OIII. Es beteiligten sich im Sommersemester 6 Schüler aus I, 5 aus OII, 19 aus UII und 18 aus OIII; im Wintersemester 4 aus I, 5 aus OII, 18 aus UII und 14 aus OIII.

4. Verzeichnis der im nächsten Schuljahr zu gebrauchenden Bücher.

Unterrichtsfach	Titel des Buches	Klassen											
		I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	1	2		
Religion: ev.	Ev. Schulgesangbuch. (Baedeker-Essen.)	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	1	—	—	
	Ev. Katechismus, herausgegeben von der Rheinischen Provinzial-Synode	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—	
	Zahn-Giebe, Bibl. Geschichte	—	—	—	—	—	IV	V	VI	—	—	—	
	Schaefer-Krebs, Biblisches Lesebuch I. Teil, Ausg. B.	—	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	—	—	—	
	Altes Testament	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Neues Testament	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	—	—	—	
	" kath.	Pieffers, Lumen cordium, (Gesang- u. Gebetbuch).	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	1	—	—
		Katechismus für die Erzdiözese Köln. kleine Ausgabe	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
		Derj. große Ausgabe	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—
		Bibl. Geschichte f. d. kathol. Volksschule, kleine Ausgabe	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
		Diej. große Ausgabe.	—	—	—	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—
		Dreher, Leitfaden für den katholischen Religions-Unterricht	—	—	—	OIII	UIII	—	—	—	—	—	—
		Dreher, Lehrbuch der kathol. Religion, Band I.	—	OII	UII	—	—	—	—	—	—	—	—
		Dasj., Band III	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Dasj., Band IV	I	OII	UII	—	—	—	—	—	—	—	—
Grundl. Neues Testament		I	OII	UII	—	—	—	—	—	—	—	—	
Deutsch:	Wevelmeyer, Kinderfreund, (Fibel u. Lesebuch)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
	Lampe u. Vogel, Deutsches Lesebuch für Vorschulen, B. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	
	Lampe u. Vogel, Deutsches Lesebuch für Vorschulen, B. II	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
	Regeln für die deutsche Rechtschreibung (Weidmann-Berlin)	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—	
	Buschmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre	—	—	—	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—	
	Buschmann, Deutsches Lesebuch für die unteren u. mittleren Klassen I. Abteil.	—	—	—	—	—	—	V	VI	—	—	—	
	Derj., II. Abteilung, Ausgabe B. 1. Bd	—	—	—	—	UIII	IV	—	—	—	—	—	

Unterrichtsfach	Titel des Buches	Klassen											
Geschichte:	Eckert, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte	—	—	UII	OIII	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bugger-Baldamus, Historischer Schulatlas	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	—	—	—	—
Erdkunde:	Kanon der im geschichtlichen Unterricht einzuprägenden Jahreszahlen. (Kramer u. Baum-Krefeld)	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	—	—	—	—
	Daniel, Leitfaden	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	—	—	—	—	—
Rechnen und Mathematik:	Debes-Kirchhoff-Kropatschek, Schulatlas für die Oberklassen	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	—	—	—	—
	Kauer und Sulzbacher, Rechenbuch für Vorschulen, 1. Heft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	Dasl. 2. Heft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	Dasl. 3. Heft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
	Schellen, Rechenbuch	—	—	—	—	—	—	IV	V	VI	—	—	—
	Barden, Aufgabenammlung, (neue Ausgabe von Bieker und Prester)	—	—	UII	OIII	UIII	—	—	—	—	—	—	—
	Müller, die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen, Ausgabe B I. Teil	—	—	UII	—	—	—	IV	—	—	—	—	—
	Müller-Hupe, die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen, Ausgabe B, II. Teil, 1. u. 2. Abteilung	I	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Reidt, Elemente der Mathematik 2. Teil	—	—	—	OIII	UIII	—	—	—	—	—	—	—
	Schlömilch, 5stellige Logarithmen	I	OII	UII	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naturwissenschaft:	Kraß und Landois, Lehrbuch für den Unterricht in der Zoologie	—	—	UII	OIII	UIII	IV	V	—	—	—	—	
	Pöning Grundzüge der Physik	—	—	UII	OIII	—	—	—	—	—	—	—	
	Pöning, Lehrbuch der Physik	I	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Arendt, Grundzüge der Chemie und Mineralogie	I	OII	UII	—	—	—	—	—	—	—	—	
Singen:	Sering, Auswahl von Gesängen für Gymnasien, Heft 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	
	Verf. Heft 2	—	—	—	—	—	—	V	VI	—	—	—	
	Sering, Chorbuch	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	—	—	—	—	—	

Den Schülern der Obersekunda und Prima wird die Anschaffung des lateinisch-deutschen Schulwörterbuchs von Stowasser, der kleinen Ausgabe des französisch-deutschen und deutsch-französischen Wörterbuchs von Sachs-Willatte (in 2 Bänden) und der kleinen Ausgabe des englisch-deutschen und deutsch-englischen Wörterbuchs von Muret-Sanders empfohlen.

2. Aus den Verfügungen des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums zu Coblenz.

12. April 1902. Als Zeitpunkt für die Einführung der neuen Rechtschreibung ist der Beginn des Schuljahres 1903/04 in Aussicht genommen. Den Schwierigkeiten, welche der Uebergang mit sich bringen kann, ist überall gebührend Rechnung zu tragen, namentlich auch in der Richtung, daß Neuanschaffungen von Büchern auf Grund der Einführung der neuen Rechtschreibung bis auf weiteres nicht gefordert werden dürfen.

16. April 1902. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hat durch Erlaß vom 10. April 1902 das bisherige Realprogymnasium zu Oberhausen als Realgymnasium anerkannt.
26. Juli 1902. Für die Entscheidung über die Veretzung nach Prima darf der von dem Schüler gewählte Beruf nicht in Frage kommen; namentlich darf die Zuerkennung derselben nicht durch die Rücksicht darauf beeinflusst werden, daß der Schüler mit der Reise für Prima die Schule überhaupt zu verlassen beabsichtigt.
2. December 1902. Die Ferien für das Schuljahr 1903/04 werden wie folgt festgesetzt:
- | | | |
|----------------------|---|--------------------------------|
| | Schluß des Unterrichts: | Anfang des Unterrichts: |
| 1) Pfingstferien: | Samstag den 30. Mai
(12 Uhr mittags). | Dienstag den 9. Juni. |
| 2) Sommerferien: | Mittwoch den 5. August
(12 Uhr mittags). | Donnerstag den 10. September. |
| 3) Weihnachtsferien: | Mittwoch den 22. December
(12 Uhr mittags). | Freitag den 8. Januar 1904. |
| 4) Osterferien: | Mittwoch in der Charwoche 1904
(12 Uhr mittags). | Donnerstag nach Misericordias. |
30. Januar 1903. Nach Anordnung des Herrn Ministers soll am 12. Februar eine Statistik über die Alters-, Heimats- und Unterbringungsverhältnisse der Schüler der öffentlichen höheren Lehranstalten hergestellt werden.
3. Februar 1903. Mitgeteilt wird folgende Ministerialverfügung vom 19. Januar 1903: Da die Zeit von Ostern bis zu den im August beginnenden großen Ferien als ein Schulhalbjahr im Sinne der Prüfungsordnung nicht angesehen werden kann, ist für Prüflinge, welche am Schlusse des Sommerhalbjahres die Reifeprüfung ablegen wollen, die mündliche Prüfung regelmäßig in die Zeit nach den genannten Ferien, jedoch vor den 1. Oktober zu legen. Als Zeitpunkt, bis zu welchem die Meldungen zur Prüfung dem königlichen Provinzial-Schulkollegium eingereicht sein müssen, hat der 1. Juli zu gelten.

3. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Kuratorium der Anstalt bildeten die Herren: Bürgermeister Wippermann als Vorsitzender, Bergwerksdirektor Bardenheuer, Dr. med. Godel, Geh. Kommerzienrat Dr. Lueg, Rentner Sproedt, Generaldirektor Stodt, Gutsbesitzer Uhlenbruck, Rechtsanwalt Winterberg und der Direktor. An die Stelle des am 2. Oktober 1902 verstorbenen Herrn Rechtsanwalts Winterberg und des Herrn Geh. Kommerzienrats Dr. Lueg, der nach einer fast dreißigjährigen Mitgliedschaft am 1. Januar 1903 aus dem Kuratorium austrat, wurden die Herren Direktoren Diebrich und Lucas zu Mitgliedern des Kuratoriums gewählt.

In das Lehrerkollegium trat zu Beginn des Schuljahres Herr Oberlehrer Ratho, bisher am Viktoria-Gymnasium zu Potsdam, gleichzeitig mit dem unterzeichneten Direktor ein. Bei Beginn der großen Ferien verließ uns Herr Berndsen, der bis dahin provisorisch an der Vorschule beschäftigt worden war. Am 1. Oktober trat Herr Oberlehrer Fittbogen aus, um eine Stelle am Stadtgymnasium zu Halle a. S. zu übernehmen, während der Oberlehrer Herr Dr. Herthum von der Fürstlichen Realschule zu Arnstadt i. Th. und der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Ott vom Realgymnasium in Essen hierher berufen wurden. Letzterer wird am Schlusse des Schuljahres einer Berufung an das Progymnasium zu Hattingen folgen; zu demselben Zeitpunkt gedenkt Herr Oberlehrer Ratow seine hiesige Stellung aufzugeben und an das Gymnasium zu Dortmund überzutreten.

Die regelmäßige Tätigkeit des Lehrerkollegiums erfuhr im Laufe des Schuljahres folgende Unterbrechungen: Der Direktor mußte den Unterricht am 25. Juli wegen einer Dienstreise, am 16. bis 19. Januar wegen einer Familienangelegenheit aussetzen; am 6. und 7. November fehlten Herr Oberlehrer Nuhle, am 16. und 17. Mai Herr Oberlehrer Ratow wegen Krankheit. Vom 1. bis 6. August und vom 11. bis 20. September war Herr Oberlehrer Ratow zum Zweck einer Auslandsreise beurlaubt. Herr Oberlehrer Fittbogen war am 20., 21. und 27. Juni zur Erledigung einer persönlichen Angelegenheit abwesend; Herr Oberlehrer Dr. Herthum fehlte am 16. und 17. Oktober anlässlich einer Familienfeier; Herr Klaffe aus demselben Grunde am 9. Oktober. Herr Berndsen war am 2. August durch Krankheit verhindert.

Feiern und Ausflüge. Die unterm 10. April 1902 vom Herrn Unterrichtsminister vollzogene Anerkennung der Anstalt als Realgymnasium wurde zugleich mit der Einführung des unterzeichneten Direktors am 30. Juni 1902 vormittags 11 Uhr durch einen Festakt in der Aula gefeiert. Das Provinzial-Schulkollegium war durch den königlichen Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Meyer vertreten, der nach dem Chorgefang „Wir dein Anliegen auf den Herrn“ aus Mendelssohns *Gias* das Wort zu folgender Ansprache nahm: „Nicht ohne eine gewisse innere Erregung und Bewegung betrete ich diese Stelle. Eine mächtige Entscheidung für diese ganze Stadt ist es, der der heutige Tag gilt und deren Wellen jetzt in dieser Stunde durch diesen Saal gehen. Und wenn ich es zusammenfassen soll, was mich und Sie alle bewegt, dann ist es das: Möge es Ihnen gelingen, Herr Direktor, das schwere Werk, das Sie auf Ihre Schultern genommen haben, mit Erfolg durchzuführen und zu vollbringen! Möge es Ihnen gelingen mit Hilfe des Patronats und Ihrer Helfer im Amte! Möge Ihre Arbeit, möge der Mut, den Sie mit der Uebernahme dieser Stellung bewiesen haben, ihren Lohn finden durch einen glücklichen Erfolg. Die Anstalt ist ein Schmerzenskind, nicht bloß dieser Stadt, sondern auch der Staatsbehörde. Mögen Sie sie mit Hilfe Ihrer treuen Lehrer hochbringen und ebenbürtig stellen den übrigen Anstalten des niederrheinischen und bergischen Landes. Sie sind Ihnen nicht neu, doch in dieser Stunde möchte ich es betonen: Schier unendlich ist die Reihe der Pflichten eines Direktors. Er soll nicht nur sein eigenes Fach beherrschen, sondern auch in den anderen Unterrichtsfächern unterrichtet sein. Er soll nicht nur sich kennen, sondern auch seine Lehrer, daß er sie richtig einschätzt und ihre Individualität an richtiger Stelle verwendet. Er soll die Schüler mit Liebe umfassen, nicht nur ihren wissenschaftlichen Gang leiten, sondern ihren ganzen Charakter und ihr Benehmen. Er soll die Schulordnung handhaben, doch wieder mit Milde und taktvoll. Er soll aller Herzen umfassen, der Lehrer und der Schüler. Er soll unparteiisch sein. Er soll den äußeren Dienst versehen, früh der erste, mittags der letzte im Hause sein. Er soll neben dem Unterricht ohne Ermatten die zahlreichen niederdrückenden Verwaltungsgeschäfte erledigen. Er soll mit dem Patronat mündlich verkehren, nicht schriftlich; lassen Sie sich nicht auf schriftlichen Verkehr ein, Herr Direktor, er führt zu nichts. Nicht ganz leicht ist es, eine solche Stelle zu bekleiden in einer Gemeinde wie Oberhausen, der noch so große Aufgaben für die Zukunft bevorstehen. Nicht ganz leicht ist es, das Verständnis für die großen Opfer wach zu halten, die sie gebracht hat. Nicht ganz leicht ist es, im Verkehr mit den Eltern der Schüler die Geduld, den Takt, die höflichen Formen zu wahren und doch sachlich festzubleiben. Eine Fülle von Aufgaben ist es, eine Fülle kostbarer Güter führen Sie dahin auf Ihrem Schiffe. Das Schiff wird ja vorwärts getrieben von der Schulordnung, Ziel und Richtung giebt ihm aber der Geist des Direktors. Nun giebt ihm ja sein Amt eine Machtbefugnis, die, wie man denkt, ausreichend ist. Verlassen Sie sich nicht darauf, das beste Wirken besteht in Ihrer Persönlichkeit. Tacitus sagt: *Exemplo potius quam imperio praeesse* — durch ihr Beispiel vielmehr als durch die Macht ihres Amtes sind sie Führer. Wenn dieser Spruch nicht immer gilt, für die Direktoren höherer Lehranstalten gilt er immer. Sie werden Ihre Aufgabe lösen nicht durch stetes hochfahrendes Benehmen und Kommandieren; denn ein schlechter Feldherr, der alles selbst in der Hand behalten will und seinen Offizieren und Mannschaften nicht Selbständigkeit läßt. Nicht durch Kommandieren, nicht durch die Miene eines Allerweltsweisen, nach oben wie unten, werden Sie Ihre Aufgabe lösen, sondern dadurch, daß Sie sich in den Dienst der Schule, Ihrer Kollegen, der Schüler stellen. Versuchen Sie dieses Rezept, das ich bewährt gefunden habe. Seien Sie Ihren Lehrern nicht bloß ein Vorgesetzter, sondern ein persönlicher Freund. Suchen Sie nicht durch den Zwang der Konferenzen, sondern durch Ihr Beispiel und Ihre Ueberredung Ihre Ziele zu erreichen. Ich sage absichtlich Ihre Ziele, denn den Geist muß ja der Direktor dem Ganzen aufprägen. Meine Herren, Sie sind die gegebenen Helfer und ohne Sie kann er nichts ausrichten; aber die letzte Verantwortung trägt er, und es ist eine Summe, diese Verantwortung. Glauben Sie, niemand muß so oft zurücktreten wie er, niemand so oft seine Ueberzeugung beugen wie er. Achten Sie diese schweren Pflichten, kommen Sie ihm mit Vertrauen entgegen. Auch an Sie, Herr Beigeordneter Dr. Lohmeier, richte ich dieselbe Bitte. Versuchen Sie durch gegenseitiges Vertrauen dem Direktor sein Amt zu erleichtern. Ich, als Vertreter der Staatsbehörde, darf es aussprechen, daß wir unser Vertrauen dem neuen Mann ganz geschenkt haben. Und so wünsche ich denn, Herr Direktor Dr. Willenberg, daß Sie die Anstalt zu glücklichen Zielen führen, zum Heile aller Schüler, zur Freude aller Eltern und zum Wohle der Stadt und schließe mit den Worten: „Nicht im Herrschen, sondern im Dienen liegt Ihre Kraft!“

Als Vertreter der städtischen Verwaltung und derzeitiger Vorsitzender des Kuratoriums würdigte der Beigeordnete Herr Dr. Lohmeier die Bedeutung des Tages in folgenden Worten: „Mit dem 10. April 1902 beginnt eine neue Entwicklungsperiode in der Geschichte dieser Anstalt, sodaß ich wohl glaube, diesen

Tag hervorheben zu dürfen. Eine der vornehmsten Pflichten einer Gemeindeverwaltung ist es, für die Heranziehung der Jugend Sorge zu tragen, eine Pflicht, die begrenzt wird durch die Entwicklung der Gemeinde. Als Oberhausen im Jahre 1874 Stadt wurde, hatte es sechs Volksschulen, eine Bürgerschule und eine Mädchenmittelschule. Heute besitzt es achtzehn Volksschulen, eine höhere Mädchenschule und ein Realgymnasium. Es liegt nahe, am heutigen Tage auf dessen Geschichte kurz zurückzublicken: Im Oktober 1873 wurde die Anstalt als Bürgerschule eröffnet; im April 1878 erhielt sie das Recht, Berechtigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen; im Oktober 1879 wurde sie in eine Realschule 2. Ordnung, im Jahre 1882 zu einem Realprogymnasium umgewandelt; im Februar 1899 beschloßen die Stadtverordneten, sie zu einer Vollanstalt auszubauen, und schon im April desselben Jahres traf hierzu die Genehmigung der Königl. Staatsbehörde ein. Mit dem 10. April dieses Jahres, der Vollendung zur Vollanstalt, ist vorläufig die Entwicklung der Anstalt abgeschlossen, und es gilt jetzt, sie im Innern auszubauen, das System zu vollenden. Mir ist nun die ehrenvolle Aufgabe geworden, Sie, sehr geehrter Herr Direktor, im Namen der Stadtverwaltung und des Kuratoriums zu begrüßen, und ich heiße Sie herzlich willkommen. Große Hoffnungen haben wir auf Sie gesetzt, und der Auf, der Ihnen von Elmsborn vorausging, hat uns dazu berechtigt. Wir haben die Hoffnung, daß Sie die Schule auf eine bisher nicht gekannte Höhe führen werden. Ihnen und Ihren Herren Kollegen ist nicht nur die Zukunft der Schule anvertraut, nein, das Glück und das Wohlergehen ganzer Familien hängt von Ihrem Wirken ab. Wie der Herr Provinzial-Schulrat möchte ich deshalb Ihre Herren Kollegen bitten, bringen Sie dem neuen Direktor Vertrauen entgegen und er wird Ihnen mit Vertrauen erwidern. So möge Gott der Anstalt den Segen verleihen, den wir selbst für die Schule und die ganze Stadt erbitten.

Darauf überbrachte Herr Professor Capelle die Wünsche des Lehrerkollegiums: „Wenn auch ich das Wort ergreife, so hat das seinen besondern Grund darin, daß ich Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, im Namen meiner Herren Kollegen und, wie ich annehmen zu dürfen glaube, auch im Namen der Schüler herzlich willkommen zuzurufen möchte. Wir verknüpfen damit die Hoffnung, daß Sie und Ihre Familie sich hier bald einleben möchten. Wenn eine Familie sich an einem neuen Ort einzuleben hat, so ist das von verschiedenen Faktoren abhängig, so für den Mann, daß er in seinem Berufe die erhoffte Befriedigung finde. Wir wünschen Ihnen diese von Herzen, und was wir Lehrer dazu tun können, das wird geschehen. Wir kommen Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen und werden auf Ihre Wünsche und Winke gern eingehen. Und so wünschen wir denn, daß Ihre Tätigkeit hier eine recht langjährige sei, daß unter ihr die Anstalt wachse, blühe und gedeihe, daß Ihre Tätigkeit der Anstalt zum Segen gereiche!“

Nachdem der Schülerchor die Motette von Grell „Herr, deine Güte reicht so weit“ vorgetragen, bestieg der Direktor das Rednerpult, um zunächst der Königl. Aufsichtsbehörde und dem Kuratorium für die Berufung in sein neues Amt, sowie dem Lehrerkollegium für die ihm gewidmeten Segenswünsche zu danken. Seine weiteren Ausführungen galten der Vollendung des Ausbaues der Anstalt und suchten der Bedeutung dieser Tatsache durch Darlegung der Ziele und Wege des Unterrichts am Realgymnasium gerecht zu werden (abgedruckt im Eingang dieses Programms). Mit der Bach'schen Motette „Groß ist der Herr“ — wurde die Feier beendet. Im Anschluß daran fand im „Hof von Holland“ ein Gabelfrühstück statt.

Den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers beging die Anstalt am 27. Januar, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr in der festlich geschmückten Aula unter Teilnahme eines zahlreichen Publikums. Das Programm der Feier wies in seinem musikalischen Teile vor allem die von Kremser bearbeiteten sechs altniederländischen Volkslieder und eine Kaiserhymne von C. Steinhauer auf, während die Deklamationen aus einer Dialogscene zwischen Egmont und Oranien (Goethes Egmont, II. Akt), „Heimatklänge“ von Stübgen, „Dem Kaiser“ (aus Trogs Germania) und „Zum 27. Januar“ von Franz Giese bestanden. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Herthum über die Beziehungen der nördlichen Rheinlande zum Hohenzollernhause.

Am 8. Mai (Christi Himmelfahrt) feierten 23 katholische Schüler der Anstalt das Fest ihrer ersten hl. Kommunion, zu welcher sie von ihrem Religionslehrer, Herrn Oberlehrer Heimerich, in besondern Unterrichte vorbereitet worden waren. Die Feier fand in der Kapelle des St. Joseph-Hospitals unter Anteilnahme der katholischen Lehrer der Anstalt, der Eltern und Verwandten der Neukommunikanten und sämtlicher katholischen Schüler statt.

Am darauf folgenden Tage machten die Neukommunikanten in Begleitung der Herren Oberlehrer Friesenhahn und Heimerich einen Nachmittagsausflug nach dem Hallo bei Stoppenberg.

Am 21. Juni wurde der Unterricht um 11 Uhr geschlossen, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich am Kaiserempfang in Ruhrort zu beteiligen.

Samstag, den 12. Juli, erfolgten die Klassenausflüge des Realgymnasiums bei sehr günstigem,

schönem, aber nicht zu warmem Wetter. Prima und Obersekunda besuchten die Industrie-Ausstellung zu Düsseldorf und abends die vom Rheinischen Goethe-Verein im Düsseldorfer Stadttheater veranstaltete Aufführung von Shakespeares Julius Cäsar. Untersekunda und die beiden Tertien fuhren in das obere Ruhr-tal (Witten-Volmarstein), Quarta nach Calcium, von wo aus Kaiserswerth besucht wurde, die Quinten und Sexten nach Angermund mit anschließender Fußwanderung nach Kettwig. — Die Vorschule machte am Nachmittage des 16. Juli ihren Ausflug nach der Waldschänke bei Sterkrade.

4. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1902/1903.

	A. Realgymnasium												B. Vorschule			Sa. A. u. B.	
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	Va	Vb	VIa	VIb	Sa.	1	2	3		Sd.
1. Bestand am 1. Februar 1902	10	5	4	16	25	27	48	31	22	27	24	239	29	25	10	64	303
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1901/1902	5	—	3	7	1	3	9	—	2	4	8	42	1	—	—	1	43
3a. Zugang durch Ver- setzung zu Ostern 1902	3	1	5	22	20	32	42	16	18	10	16	185	25	9	—	34	219
3b. Zugang durch Auf- nahme zu Ostern 1902	1	—	—	—	1	—	2	1	—	21	15	41	13	7	7	27	68
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1902/1903	9	2	5	25	23	35	51	22	22	34	34	262	39	17	7	63	325
5. Zugang im Sommer- semester 1902	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	—	—	—	—	3
6. Abgang im Sommer- semester	1	—	—	1	—	2	—	—	—	1	3	8	1	1	—	2	10
7a. Zugang durch Ver- setzung zu Michaelis 1902	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Auf- nahme zu Michaelis 1902	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	—	1	1	4
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters 1902/1903	8	4	5	24	23	33	52	23	23	33	32	260	38	16	8	62	322
9. Zugang im Winter- semester	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—	1	3
10. Abgang im Winter- semester	—	—	—	—	—	1	2	—	1	4	2	10	—	2	1	3	13
11. Frequenz am 1. Februar 1903	8	4	5	24	23	32	51	23	23	29	30	252	39	14	7	60	312
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1903	21,2*		17,10	17,0	15,4	14,4	13,2	12,1	12,6	11,2	10,7	—	9,8	8,5	7,0	—	—

*) 21,2 = 21 Jahre 2 Mon.

Ostern 1902 erhielten 13 Schüler der Untersekunda die Berechtigung für den einjähr.-freiwill. Militärdienst; von ihnen sind 8 zu einem praktischen Beruf abgegangen.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium.						B. Vorschule.							
	Ev.	Reich.	Diffid.	Juden	Einb.	Musw.	Russ.	Ev.	Reich.	Diffid.	Juden	Einb.	Musw.	Russ.
1. Am Anfang des Sommersemesters	132	123	—	7	207	55	—	33	29	—	1	58	5	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	132	121	—	7	205	55	—	33	28	—	1	57	5	—
3. Am 1. Februar 1903	127	118	—	7	198	54	—	32	27	—	1	54	6	—

C. Uebersicht über die Abiturienten.

Zunächst wird noch nachträglich das Ergebnis der am 10. und 11. März 1902 abgehaltenen ersten Reifeprüfung mitgeteilt. — Im laufenden Schuljahr fand eine Reifeprüfung am 28. Februar 1903 unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrats Dr. Meyer statt.

Nr.	Prüfungstermin	Name	Zeit der Geburt	Ort der Geburt	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Jahre auf der Schule in der Prima	Gewählter Beruf bezw. Studium
1.	Ostern 1902.	Albert Espey	18. 1. 82	Oberhausen	kath.	Lehrer, Oberhausen.	8½ 2	neuerer Philologie
2.	„	Wilhelm von der Heydt	5. 11. 83	Oberhausen	evang.	Schlossermeister, Oberhausen.	8½ 2	neuerer Philologie
3.	„	Wilhelm Kiwit	31. 7. 83	Oberhausen	kath.	† Bauunternehmer, Oberhausen.	8½ 2	Rechtswissenschaft
4.	„	Wilhelm Schmitz	23. 11. 83	Neuß	evang.	Eisenbahnwerkstätten-Vorsteher, Oberhausen.	1½ 1½	Baufach
5.	„	Heinrich Siebreffe	22. 3. 81	Kall	evang.	Zugführer, Dellwig.	8½ 2	Maschinenfach
6.	Ostern 1903.	Wilhelm Eschenbruch	5. 9. 81	Borbeck	kath.	Steiger, Osterfeld.	10½ 3	Bergfach
7.	„	Johann Haferkamp	18. 3. 78	Weiderich	evang.	† Obersteiger, Weiderich.	1 1	Mathem. u. Naturw.
8.	„	Fronz Sandgathe	1. 12. 81	Osterfeld	kath.	Kaufmann, Osterfeld.	5 2	Mathem. u. Naturw.
9.	„	Herm. Schulte-Bennbur	14. 12. 83	Osterfeld	kath.	Landwirt, Osterfeld.	6 2	Rechtswissenschaft

5. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

(Bibliothekar: Oberlehrer Rühle.)

A. An Geschenken erhielt die Lehrerbibliothek: Von Sr. Exzellenz dem Herrn Unterrichtsminister: v. Schenkendorf und Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, Jahrg. 1902. — H. Bohn, Physikalische Apparate und Versuche einfacher Art aus dem Schiffermuseum. — F. Ascherjon, Deutscher Universitäts-Kalender, Winter-Semester 1902/03, II. T. — Wiese-Zimmer, Das höhere Schulwesen in Preußen, Bd. IV. — Vom Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris 1900: Katalog der Ausstellung. — Von der Königl. Preuß. Geol. Landesanstalt: Kurze Einführung in das Verständnis der geologisch-agronomischen Spezialarten des Norddeutschen Flachlandes. — Vom Bürgermeisteramt: Bonner Jahrbücher, Bd. 95, 98—109. — Von der Zinkindustrie-Gesellschaft Vieille Montagne zu Oberhausen: Die Wohlfahrts-Einrichtungen der Aktien-Gesellschaft des Altenbergs. — Von der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Concordia zu Oberhausen: Bericht anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens (3 Exemplare). — Von der Photographischen Gesellschaft in Berlin: A. Werkmeister, Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen, 5 Bde. — Vom Rauhen Hause in Hamburg: Hennig & Steiniger, Fünfzig Jahre Pensionats-

erziehung. Festgabe aus dem Paulinum des Rauhen Hauses. — Von Herrn Professor Meyer: Christ. Sepp, *Niederländische Insecten*. Amsterdam, 1762. — Von Herrn Oberlehrer Zatho: Hermann Jäger, *Deutsche Bäume und Wälder*. — W. Ahrens, *Mathematische Unterhaltungen und Spiele*. — Von Herrn Oberlehrer Heimerich: A. Ehrhard, *Der Katholizismus und das 20. Jahrhundert im Lichte der kirchlichen Entwicklung der Neuzeit*.

B. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln wurden angeschafft: J. und W. Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, Bd. I—III; IV 1a—b und 2; Bd. V—IX und 24 Lieferungen. (Wird fortgesetzt.) — Paulus-Wissowa, *Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft*. Bd. I—IV. — Clemens Klöpffer, *Englisches Reallexikon*, 2 Bde.; ders., *Französisches Reallexikon*, 3 Bde. — G. Gemß, *Wörterbuch für die deutsche Rechtschreibung*. — Adreßbuch der Stadt Oberhausen 1902. — P. Seidel, *Hohenzollern-Jahrbuch*, Bd. V. — B. Seuffert und A. Sauer, *Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh.*, I. Folge No. 1—50; II. Folge No. 1—70 (51—120); III. Folge No. 1—4 (121—124). — Karl Fischer, *Eduard Mörikes Leben und Werke*. — Josef Rohm, *Schillers Braut von Messina und ihr Verhältnis zu Sophokles' Oedipus Tyrannos*. — Rudolf Hildebrand, *Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule*. — August Ehrhard, Franz Grillparzer, *Sein Leben und seine Werke*. — Herders Werke, 4 Bde., Ausg. von Heinr. Kurz. — H. v. Kleists Werke, 2 Bde., Ausg. v. H. Kurz. — Chamisso's Werke, 2 Bde., Ausg. von H. Kurz. — Chr. D. Grabbes *Sämtliche Werke*, 4 Bde., Ausg. von C. Grisebach. — Friedr. Hebbels *Sämtliche Werke*, 9 Bde., Ausg. von C. Grisebach. — Franz Muncker, *Friedr. Gottl. Klopstock, Geschichte seines Lebens und seiner Schriften*. — E. Maurmann, *Grammatik der Mundart von Mülheim a. d. Ruhr*. — v. Witamowitz-Moellendorff, *Griechische Tragödien*, übersetzt. — M. Schanz, *Geschichte der römischen Literatur*, 3 Bde. — W. Christ, *Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians*. — W. Kofen, *Französische Sprachübungen an Realschulen*. — W. Engelke, *La classe en français*. — Rich. Wülfer, *Geschichte der englischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*. — John Forster, *Charles Dickens' Leben*. Ins Deutsche übertragen von Friedrich Althaus, 3 Bde. — Ed. Muret-D. Sanders, *Encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch*, 4 Bd. gr. A. — G. Körting, *Encyclopädie und Methodologie der romanischen Philologie*, 2 Bd. — H. Jettner, *Geschichte der französischen Literatur im 18. Jahrh.* — R. Mahrenholz, *Molières Leben und Werke vom Standpunkte der heutigen Forschung*. — R. Pröhl, *Das neuere Drama in Frankreich*. — Adolf Tobler, *Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit*. — Beyer & Passen, *Elementarbuch des gesprochenen Französisch*. — Darmesteter & Hatzfeld, *Morceaux choisis des principaux écrivains en prose et en vers du XVI^e siècle*. — Johann Storm, *Englische Philologie*. I. Teil: *Die lebende Sprache*. — J. Schipper, *Grundriß der englischen Metrik*. — E. A. Abbott, *A Shakespearean grammar*. — Roschwitz, *Anleitung zum Studium der französischen Sprache*. — H. Schneegans, *Molière*. — Ludw. Lemcke, *Handbuch der spanischen Literatur*, 3 Bde. — Paul Nouaix, *Dictionnaire-Manuel illustré des idées suggérées par les mots*. — Moïse Brandl, *Samuel Taylor Coleridge und die englische Romantik*. — Karl Gise, *Sir Walter Scott*, 2 Bde. — F. Bodenstedt, *Shakespeares Frauencharaktere*. — Moïse Brandl, *Shakespeare*. — R. Genée, *Geschichte der Shakespeare'schen Dramen in Deutschland*. — A. Tobler, *Vermischte Beiträge zur englischen Grammatik*. 3 Teile mit einem Anhang: *Romanische Philologie an deutschen Universitäten*. — A. Darmesteter, *Traité de la formation des mots composés dans la langue française comparée aux autres langues Romanes et au Latin*. — M. Wohlrab, *Ästhetische Erklärung Shakespearescher Dramen*. Bd. I: *Hamlet*. — Molière, *Oeuvres*, 2 Bde. aus *Les grands écrivains de la France*. — J. L. Withers, *The merchant of Venice*. — Wilh. Vietor, *Einführung in das Studium der englischen Philologie*. — F. Neubauer, *Freiherr vom Stein*. — Fr. G. Schultzeiß, *Friedrich Ludwig Jahn*. — E. Bourgeois, *Ludwig XIV. der Sonnenkönig, oder das große Jahrhundert Frankreichs*. Uebersetzt von Oskar Marschall v. Bieberstein. — Max Graf Jork v. Wartenburg, *Kurze Uebersicht der Feldzüge Alexanders des Großen*. — W. Lübke, *Geschichte der Renaissance in Deutschland*, 2 Bde. — A. Boetticher, *Olympia. Das Fest und seine Stätte*. — Duruy-Herzberg, *Geschichte des römischen Kaiserreichs*, 5 Bde. — Alw. Schulz, *Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert*, 2 Bde. — L. Emien, *Frankreich und der Niederrhein oder Geschichte von Stadt und Kurstaat Köln*. — Ernst Bunsen, *William Penn oder die Zustände Englands 1644—1817*. — Karl Grün, *Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts*. — *Das Vaterland. Ein deutsches Volksbuch zur Unterhaltung und Belehrung*. — G. Schmoller u. a., *Handels- und Machtpolitik*, Bd. I. — H. Brunn, *Geschichte der griechischen Künstler*, 2 Bde. — W. Lübke und C. v. Lützow, *Denkmäler der Kunst*, 2 Bde. — Franz Cramer, *Rheinische Ortsnamen aus vorrömischer und römischer Zeit*. — J. Asbach, *Zur Geschichte und Kultur der römischen Rheinlande*. — Emil Stutzer, *Deutsche Sozialgeschichte, vornehmlich der neuesten Zeit*. — Friedrich Seiler, *Die Ent-*

wicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. — Otto Dahm, Die Feldzüge des Germanifus in Deutschland. — Joh. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters, Bd. VI—VIII. — Wilh. Jensen, Der Schwarzwald. — G. M. Stenz, In der Heimat des Konfuzius. — Gustav J. Steffen, Streifzüge durch Großbritannien. Aus dem Schwedischen von Dr. Oskar Reyher. — Derj., England als Weltmacht und Kulturstaat. Aus dem Schwedischen von Dr. Oskar Reyher. — Derj., Aus dem modernen England. Aus dem Schwedischen von demselben. — Kurt Hassert, Deutschlands Kolonien. — Heinrich Nissen, Italische Landeskunde, Bd. II. — Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik, Bd. III. — S. Erdmann, Lehrbuch der anorganischen Chemie. — W. Ostwald & N. Luther, Hand- und Hilfsbuch zur Ausführung physiko-chemischer Messungen. — K. Heumann, Anleitung zum Experimentieren bei Vorlesungen über anorganische Chemie. — Rud. Arendt, Technik der Experimentalchemie. — F. Kohlranch, Lehrbuch der praktischen Physik. — Carl Pearson, The Grammar of Science. — J. Liberty Ladd, Neue Wege zur künstlerischen Erziehung der Jugend. — J. Weishaupt, Das Ganze des Linearzeichnens. I, IIa und b, III, nebst Atlanten. — N. Brückner & N. Skner, Prangs Lehrjahrgang für die künstlerische Erziehung unter besonderer Berücksichtigung des Naturzeichnens. — A. Lips, Kunst des Freihandzeichnens, I. Teil. — Ed. Kremser, Sechs altniederländische Volkslieder (Parititur). — Derj., Stimmen: 38 für Sopran, 13 für Alt, 5 für Tenor, 8 für Bass. — C. Bieber, Text zu Obigem mit verbindender Dichtung.

C. Von Zeitschriften und Jahrbüchern wurden gehalten: 1. Monatschrift für höhere Schulen. — 2. Pädagogisches Archiv. — 3. Zeitschr. für das Gymnasialwesen. — 4. Zeitschr. für lateinlose Schulen (überwiesen vom Herrn Minister). — 5. Pädagogisches Wochenblatt. — 6. Reichswisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. — 7. Zeitschr. für den evangelischen Religionsunterricht. — 8. Zeitschr. für den katholischen Religionsunterricht. — 9. Zeitschr. für den deutschen Unterricht. — 10. Die neueren Sprachen. — 11. Historische Zeitschrift. — 12. Petermann, Mitteilungen. — 13. Naturwissenschaftl. Rundschau. — 14. Zeitschr. für den physikalischen und chemischen Unterricht. — 15. Jahrbuch der Naturwissenschaft. — 16. Körper und Geist.

2. Lehrbücherammlung.

(Verwaltet von Oberlehrer Kuhl.)

Als Geschenke der verschiedenen Verleger wurden erworben: Hopf und Pauffel-Muff, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, I.—III. Abt. — Linnig, Deutsches Lesebuch, II. Teil. — Buschmann, Deutsches Lesebuch für die unteren und mittleren Klassen, I.—III. Bd. — Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, Heft 1 und 2. — v. Sanden, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen. — Ostermann-Müller, Lateinische Übungsbücher, 4 Bde. für VI bis VIII. — Dubislav und Boef, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausg. B. — Dieselben, Schulgrammatik der englischen Sprache. — Dieselben, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache. — Gefenius-Regel, Englische Sprachlehre, Ausg. A, I. Teil. — D. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. — Eckert, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. — Pierion, Zeitfaden der preussischen Geschichte. — Andrá, Grundriß der Geschichte. — Daniel-Wolkenhauer, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. — v. Seydlitz-Rohrman, Geographie, Ausg. D, Heft 2 bis 4. — Pahde, Erdkunde für höhere Lehranstalten, IV. Teil. — E. Schulz, Vierstellige Logarithmen zum Gebrauche für höhere Schulen. — G. Gauß, Vierstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. — F. Reidt, Die Elemente der Mathematik. — E. Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben zur allgemeinen Arithmetik und Algebra. — E. Bardey, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik. — Koppe-Diekmann, Geometrie, Teil I. und II., Ausg. für Realanstalten. — D. Lesser, Hilfsbuch für den geometrischen Unterricht. — H. Pünning, Grundzüge der Physik. — Derjelbe, Lehrbuch der Physik. — Kraß & Landois, Lehrbuch der Zoologie in 2 Exemplaren. — Evangelisches Schulgesangbuch (6 Exempl.)

3. Schülerbibliothek.

(Bibliothekare: Oberlehrer Friesenhahn und Oberlehrer Schmidt.)

Zastrow, Die Ansiedler in Kamerun. — Kern, Unter schwarz-weiß-roter Flagge. — Dhorn, Süzows wilde Jagd. — Meschwitz, Boyer und Blaujacke. — Münchgesang, Der Altar des unbekanntenen Gottes. — Helm, Die Brieftaube. — Dose, Der Trommler von Düppel. — Bajeken, Andrew Brown. — Moritz, Der Waldläufer. — Brandstaedter, Erichs Ferien. — Garlepp, Um Gold und Diamanten. — Das neue Universum. — Mund, Münchhausen. — Elster, Afrikanische Reiseabenteuer. — Garlepp, In tausend Gefahren. — Wildenstein, Dolf, der Burenheld. — Lohmeyer, Auf weiter Fahrt. — Bajeken,

Der Meftige. — Bijcher, Buffalo Bill. — Ofterwald, Sang und Sage. — Schmidt, Homers Iliade und Odyssee. — v. Köppen, Wilhelm der Große. — Weber, Der Schmied von Dshensfurt. — Harald, Der schwarze Ritter. — Bichler, Vom Fels zum Meer. — Müller, Walter. — Münchgefang, Der Reiter von Reife. — Meifter, Der Seefadett. — Illing, Bert Zanzens Chinafahrten. — Kürschner, Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann. — Kolumbusceier I und II. — v. Gyzki, Der neue Adel. — Werner, Buch von der Deutschen Flotte. — v. Sybel, Begründung des Deutschen Reiches. — Bleibtren, Paris. — v. Köppen, Kämpfe und Helden. — Wägner-Baumgarten, Hellas. — Tanera, die Befreiungskriege, 1. Teil. — Knötel, Allgemeine Kunstgeschichte. — v. Ostini, Grünner. — Hill, Der französische Krieg. — v. Köppen, Die Hohenzollern und das Deutsche Reich. — K. G. Schmidt, Paris. — Martin, Allgemeine Naturgeschichte. — Grube, Tier- und Jagdgeschichten. — Hörstel, Riviera. — Kerp, Am Rhein. — Navarra, China und die Chinesen. — Schwarke, Licht und Kraft. — Das große Weltpanorama. — Hein, Kleines Buch vom Deutschen Heere. — Reventlow, Die Deutsche Flotte. — Freytag, Aus dem Staate Friedrichs des Großen. — Ehlers, Samoa. — Ehlers, Im Osten Asiens. — Plüddemann, Flottentatler. — Höcker, Unter dem Joche der Cäsaren; Durch Kampf zum Frieden. — Wörishöffer, Gerettet aus Sibirien; Das Buch vom braven Mann; Ein Wiedersehen in Australien; Kreuz und quer durch China. — Bahmann, Heil Dir im Siegerkranz; Im Siegeslauf; Im neuen Deutschen Reich. — Lehmann, Die schönsten Sagen des Rheins. — Breslich-Koepert, Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreich. — Bornhak, Unser Vaterland. — Wörishöffer, Lionel Forster. — Bahmann, Des Kampfes Preis. — Ofterwald, Sophokles-, Aischylos- und Euripideserzählungen. — Dhorn, Das Buch vom eisernen Kanzler. — Weise, Schrift- und Buchwesen. — Möbius, Nibelungenfage. — Carlowitz, Unter dem Feldzeichen Kaiser Maximilians. — Spillmann, In der neuen Welt. — Büxenstein, Unser Kaiser. — Hoffmann, Geschichtserzählungen. — Luz, Die Raubbögel Deutschlands. — Federzani-Weber, Kleine Knaben, große Helden. — Meißner-Luther, Buchdruckerkunst. — Heyd, Friedrich I. — Joubert, Transvaal. — Wolter, Wilhelm II. — Rocholl, Der große Kaiser. — Kortum, Kaiser Wilhelm der Große. — Donner, Sophokles Antigone. — Bijcher, Shakespeares Macbeth. — Wasserzieher, Von Haparanda bis San Francisco, 2 Exemplare. — Rogge, Preußens Könige. — Jonas, 200 Jahre preuß. Geschichte. — Freytags Schulausgaben von Sophokles Antigone, Shakespeares Coriolanus, Goethes Clavigo, kleinere Schriften, Aus meinem Leben I und II, Schillers Räubern, Kabale und Liebe, Don Carlos, Maria Stuart. — Vater, Wärmekraftmaschinen. — Berufswahl, Armee und Marine. — Ladowitz, Ekkehard und die Klosterknaben. — Scheffer, Mikroskop. — Kugelgen, Jugenderinnerungen. — Freiligrath-Schüding, Westfalen. — Pflug-Hartung, Krieg und Sieg 1870/71. — Vofz, Luise, mit Bildern von Romberg und Thumann. — Freytag, Die Ahnen. — Fontane, Der schleswig-holsteinische Krieg. — Neumann, Der Schwarzwald. — Matthaei, Deutsche Baukunst im Mittelalter. — Geistbeck, Bilderatlas. — Kuzen, Das deutsche Land. — Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. — Dütsche, Der Olymp. — Fritz Reuter, Zwei lustige Geschichten. — v. Köppen, Fürst Bismarck und seine Zeit. — Lenz, Die deutsche Kriegs- und Handelsflotte. — Schmidt, Nibelungen und Gudrun. — Niehl, Land und Leute. — v. Köppen, Graf Helmuth von Moltke. — König, Deutsche Litteraturgeschichte. — Heyer, Der deutsche Achilles. — Heyer, Kurfürst Friedrich II. — Heyer, Der erste Hohenzoller und die Dnißows. — Schalk, Die schönsten Märchen. — Schmidt, Schwert und Lanze. — Schoedler, Buch der Natur, 1. und 2. Teil. — Fontane, Der deutsche Krieg 1866, 2 Bände. — Güßfeldt, Kaiser Wilhelms II. Reisen 1889 und 90. — v. Brunneck, Klaus Grichsen. — W. D. v. Horn, Der Rhein (Sagen und Geschichte). — Schalk, Im Märchenlande. — Kollbach, Rheinisches Wanderbuch. — Müller-Bohn, Unser Fritz. — Koch und Voel, Deutsches Flottenlefebuch. — Lindenberg, Fritz Vogelfang in China. — Kayser, Aegypten einst und jetzt. — Stillfried-Rugler, Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland. — Mennel-Garlepp, Bismarckdenkmal. — Giberne, Grundfesten der Erde; Sonne, Mond und Sterne. — Neue Jugendbibliothek, begründet von Ferdinand Schmidt, Band 1 bis 15. — Deutsche Jugendbibliothek von Lohmeyer und Ferdinand Schmidt, Band 1 bis 73. — Uhlant, Gedichte (Auswahl für die Jugend). — Liliencron, Gedichte (Auswahl für die Jugend). — Hebel, Erzählungen des rheinischen Hausfreundes. — Storm, Pope Poppenspäler. — Liliencron, Kriegsnoellen (Auswahl). — Märchen für die deutsche Jugend, herausgegeben vom Kölner Jugendschriftenauschuß. — Tiergeschichten, herausgegeben vom Hamburger Jugendschriftenauschuß. — Hofegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. — Schalk, Deutsche Heldenfage. — Volz, Emin Paschas Entfaß. — Unold, Aufgaben und Ziele. — Bauer, Die vier Fakultäten. — Hefler, Die deutschen Kolonien. — Buch der Erfindungen. — Dhorn, Deutsches Dichterbuch. — Scheffel, Ekkehard. — Böe, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit. — Löwenberg, Vom goldenen Ueberfluß. — Fehrs, Ut Ihtenbeck. — Sach, Die deutsche Heimat. — Freytag, Ingo und Ingraban.

4. Karten- und Bilder-sammlung.

(Verwaltet von Oberlehrer Dr. Herthum.)

Es wurden erworben:

- a) an Karten und Plänen: Erdkarte — Karte zur Geschichte der Stadt Rom — Die Rheinprovinz im Jahre 1789 — Panorama von Berlin — Stadtplan von Oberhausen.
 b) an Bildern: Laokoongruppe — 6 Anschauungsbilder von Rehr-Pfeiffer — Friedrich der Große nach der Schlacht bei Kolin — Rückzug des Napoleonischen Heeres aus Rußland — Bismarck und Napoleon bei Donchéry — Burg Hohenzollern — Im Spreewald — Lüneburger Heide.

5. Naturwissenschaftliche Sammlung.

(Verwaltet von Prof. Meyer.)

- Physik. a) Geschenke: Von J. Borges aus D II ein Widerstandsapparat und mehrere kleinere Utensilien für elektrische Versuche, von Otten aus U II eine Glühlampe. b) Gekauft: Apparat für Toricellis Versuch, Leydener Flasche, Korkkugeltanz, Apparat für Netzerzündung, Apparat für Pulverzündung, Voltmeter, Ampèremeter, Funkenstrecke, Apparat für Versuche über Leitungsfähigkeit, Elektrometer, Handhaben für den Induktionsapparat.
 Chemie. Gekauft: Döbereiners Zündmaschine, Nickel- und Platinanoden, Platinblech, 2 Klemmen und 3 Doppelmuffen für das Bunsensche Stativ, Mischflasche, Blechschere, Spatel von Eisen und Porzellan, eine Reihe Standflaschen, Verbrauchsgegenstände und Chemikalien.
 Naturgeschichte. a) Geschenke: Von Burrmann aus Va eine Pelz-sammlung, von Raffact aus Va Unterkiefer eines Kindes, von Weidler aus IV Kaninchenschädel, von Steinhauser aus IV zwei Exemplare des Wellhorns, von Drekmann aus IV ein Stofstaucher, von Drekmann aus U III zwei Schwaneneier, von Hölzken aus U III ein Seidenspinner, von Fecht aus D III ein Birnbahn, von Herrn Direktor Liebrich eine Reihe Petrefakten. b) Gekauft: 20 zoologische und botanische Wandbilder von Quentell und Lehmann-Lentemann, 7 Bilder ausländische Kulturpflanzen von Zippel, Wiederkäuermagen, Gehirn des Menschen aus Papiermaché, Ohr des Menschen, Schweinefinne in Spiritus, Sammlung imitierter Edelsteine.

6. Sammlung für den Zeichenunterricht.

(Verwaltet von Zeichenlehrer Espey.)

- a) Geschenke: 25 Glas-, Porzellan- und Majolikagefäße (Geschenk des Obertertianers Mölter). 8 Gläser und Flaschen (Geschenk des Obersekundarers Borges). b) Durch Kauf erworben: 4 farbige Gläser, 6 Trinkgefäße und Flaschen, 1 Wassertrug, 1 Likörtrug, 1 Kaffeekanne, 3 Zinnfannen, 15 Muscheln, 20 Schmetterlinge, 10 getrocknete Früchte, 4 Modelle für Perspektive (Tor mit Mauer, Karre, Ziehbrunnen mit Welle und Simer, Waschtank mit Faß), 11 Gebrauchsgegenstände (Kästchen und Körbchen), 15 Tonstiefen mit Blechrahmen, 2 Hüfche (zusammengesetzte Tiesen in Blechrahmen), 3 Meter Stoffmuster mit Aufhängestangen.

Für alle während des Berichtsjahres gemachten Geschenke spricht der Unterzeichnete den verbindlichsten Dank aus.

7. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Kuratorium gewährte 10 ganze Freistellen, von denen drei stiftungsmäßig waren und die übrigen als Betrag von 2 Prozent der Schulgeldeinnahme zur Verfügung standen. Außerdem waren zwei Schüler als dritte das Realgymnasium besuchende Söhne vom Schulgeld befreit.

8. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Der Schluß des Schuljahres erfolgt am Mittwoch den 8. April, mittags 12 Uhr, mit der Bekanntgabe der Versetzungen und der Zeugnisverteilung.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 29. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen neuer Schüler nehme ich am Mittwoch den 8. April nachmittags von 3 bis 6, sowie Montag den 27. April vormittags 9 bis 12 und nachmittags 3 bis 6 Uhr im Gymnasialgebäude entgegen. Dabei sind vorzulegen: Tauf- oder Geburtschein, Impf- bezw. Wiederimpfchein und ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule. Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler findet am Dienstag den 28. April vormittags 9 Uhr statt. Das dazu erforderliche Schreibmaterial ist mitzubringen.

Für die **Aufnahme** in die Sexta ist erforderlich: Einige Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte; Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; einige Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung und mit einer leserlichen und reinlichen Handschrift in beiden Alphabeten niederzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. — Der Eintritt in die Sexta kann nach Vollendung des 9. Lebensjahres geschehen: es ist im Interesse der Schüler, wenn sie nicht allzu lange nach diesem Termin in die unterste Klasse des Realgymnasiums eintreten. Die mit der Hauptanstalt organisch verbundene Vorschule bereitet ihre Schüler in einem dreijährigen, drei getrennte Klassen umfassenden Kursus für die Sexta vor; beim Eintritt in die unterste Klasse muß in der Regel das 6. Lebensjahr vollendet sein.

Die durch den Besuch des Realgymnasiums zu erlangenden **Berechtigungen** haben in der letzten Zeit eine erhebliche Erweiterung erfahren und sollen daher hier in ihrer jetzigen Geltung zusammengestellt werden.

I. Das Reifezeugnis berechtigt:

- 1) zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zur Zulassung zu den juristischen Prüfungen und den Prüfungen für den höheren Verwaltungsdienst.
- 2) zum Studium der Medizin, zur Aufnahme in die Kaiser-Wilhelms-Akademie und zur Zulassung zu der medizinischen Staatsprüfung.
- 3) zum Studium in der philosophischen Fakultät, zur Zulassung zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und der Staatsprüfung für Nahrungsmittel-Chemiker.
- 4) zum Studium an den technischen Hochschulen, zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktor-Ingenieur-Prüfung, zur Prüfung für den Staatsdienst im Baufach, sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbausachs der Kaiserl. Marine.
- 5) zum Studium an den Bergakademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.
- 6) zum Studium an den Forstatademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den Königl. Forst-Verwaltungsdienst.
- 7) zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst.
- 8) zum Eintritt in die Offizierslaufbahn in der Armee unter Erlaß der Fähnrichsprüfung.
- 9) zur Marine-Offizierslaufbahn unter Erlaß der Seekadettenprüfung.
- 10) zum Studium der Tierarzneikunde.

II. Das Zeugnis der Reife für Oberprima berechtigt:

- 1) zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern.
- 2) zum Eintritt als Zivil-Applikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat.
- 3) zum Eintritt als Aspirant für das Verwaltungs-Sekretariat bei den Kaiserl. Werften.
- 4) zum Eintritt in die Zahlmeister-Laufbahn bei der Marine.

III. Das Zeugnis der Reife für Prima berechtigt:

- 1) zur Zulassung zu der Landmesserprüfung.
- 2) zur Zulassung zu der Markscheiderprüfung.
- 3) zum Studium der Zahnheilkunde und zur Zulassung zu der zahnärztlichen Prüfung.
- 4) zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank.
- 5) zur Zulassung zu der Fähnrichsprüfung.
- 6) zur Zulassung zur Seekadetten-Eintrittsprüfung.

IV. Das Zeugnis der Reife für Obersekunda berechtigt:

- 1) zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.
- 2) zur Immatrikulation auf 4 Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät.
- 3) zur Zulassung als Hospitant an den technischen Hochschulen und den Bergakademien.
- 4) zum Studium an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf.
- 5) zum Besuch der akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin.
- 6) zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen.
- 7) zum Besuch der akademischen Hochschule für Musik in Berlin.
- 8) zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer.
- 9) zum Zivilsupernumerariat im Königl. Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden, bei der Königl. Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung.
- 10) zur Zulassung als bau- und maschinentechnischer Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur.
- 11) zum Eintritt als Apothekerlehrling mit nachfolgender Zulassung zu der Prüfung als Apotheker.
- 12) zum Besuch der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam.
- 13) zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee.
- 14) zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der Kaiserl. Marine.
- 15) zur Marine-Ingenieurlaufbahn.

V. Das Zeugnis der Reife für Sekunda berechtigt:

zum Eintritt als Gehilfe für den subalternen Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Post- oder Telegraphenassistentenprüfung.

Wer von der weiteren Ausbildung in den einzelnen Berufen Kenntnis zu erhalten wünscht, sei auf das im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle erschienene Buch von Adolf Beier verwiesen: Die Berufsausbildung nach den Berechtigungen der höheren Lehranstalten in Preußen. (Preis 80 Pfennig.)

Gesuche um **Freistellen** sind an das Kuratorium zu richten und möglichst bald nach Beginn des Schuljahrs dem Unterzeichneten einzureichen. — Bezüglich der Schulgeldbefreiung des dritten von drei gleichzeitig das Realgymnasium besuchenden Brüdern beschloß das Kuratorium in seiner Sitzung vom 24. Oktober 1902, daß Vorschüler bei der Berechnung außer Betracht bleiben und ein Anspruch auf jene Befreiung nicht erhoben werden kann, vielmehr dem Ermessen des Kuratoriums anheimgegeben ist, ob unter der obigen Voraussetzung das Schulgeld erlassen werden soll.

Oberhausen (Rhld.), im März 1903.

Der Direktor des Realgymnasiums:

Dr. Willenberg.



